

„Mitten im Leben“



DER RADSCHLÄGER

DIE HEIMZEITUNG FÜR BEWOHNER, ANGEHÖRIGE UND MITARBEITER
DEZEMBER 2009

Frohe Weihnachten



PFLEGEZENTRUM KRUPPSTRASSE

Kruppstrasse 23 • 40227 Düsseldorf • Telefon: 0211/98 96 99-0 • Fax: 0211/98 96 99-999
E-Mail: duesseldorf@ensemble-gruppe.de • Web: ensemble-gruppe.de

Inhalt

Inhalt und Impressum	2
Es treibt der Wind im Winterwalde	3
Besondere Veranstaltungen	4
Veranstaltungskalender	5-7
Golzheim/Unterbilk	5
Friedrichstadt/Hamm	5
Volmerswerth/Derendorf	6
Eller/Flingern	6
Oberbilk	7
Die Weihnachtsgeschichte	8
In eigener Sache	9
Geburtstagsgedicht	10
Geburtstage im Dezember	11
Vortrag über Demenz	12-13
Knobelseite	14-15
Wir nehmen Abschied	16-17
Nikolaus – Ursprung und Tradition	18-19
Das attraktive Seifenschälchen	20
Wir begrüßen neu bei uns	21
Die Geschichte von den Schildbürgern	22-23
Weihnachtsfeiern	24
Beratungsangebot durch die Pflegerdienstleitungen	25
Neujahrswünsche	26
Telefonliste	27
Ein bisschen Spaß ...	28

Impressum

77. Ausgabe

Die Heimzeitung „Der Radschläger“ erscheint einmal im Monat und ist kostenlos.

Herausgeber

Ensemble Pflegezentrum Kruppstraße
Kruppstraße 23
40227 Düsseldorf

Telefon: 0211/989699-0

Telefax: 0211/989699-999

Verantwortlich

Sozialtherapeutischer Dienst
Zeitungsgruppe vom Wohnbereich Eller:
Herr Hinz
Frau Kümmel
Herr Olbertz

Text und Bild

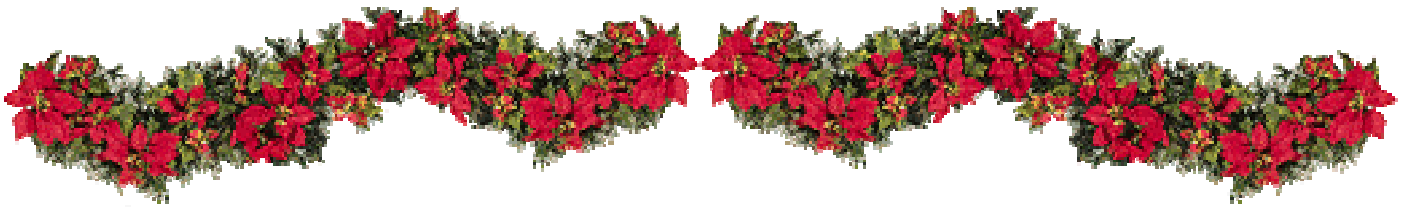
Sozialtherapeutischer Dienst

Layout

Sozialtherapeutischer Dienst

Auflage

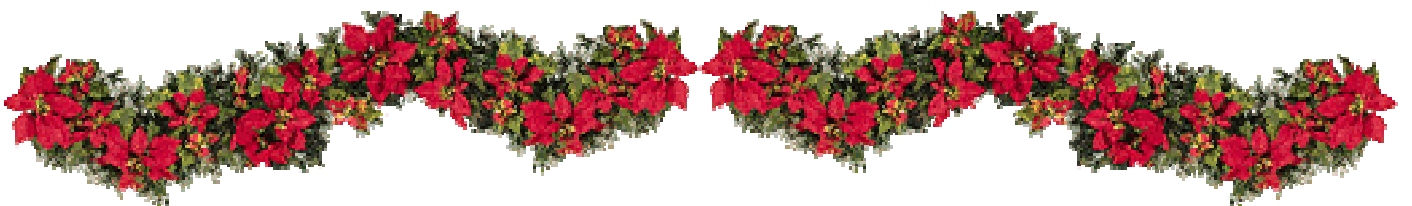
150 Exemplare

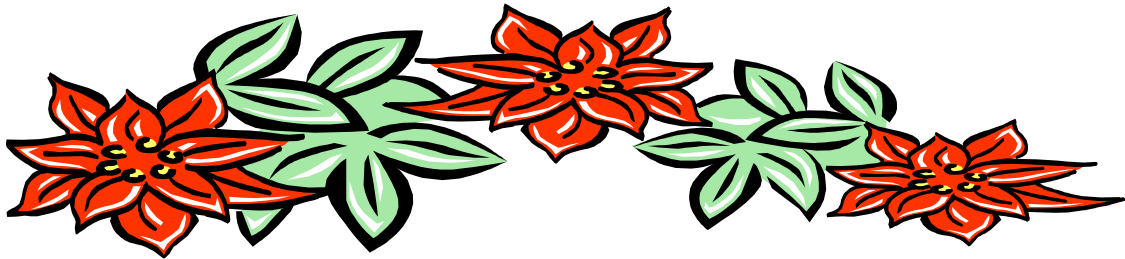


Es treibt der Wind im Winterwalde

*Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus;
den weißen Wegen streckt sie die Zweige hin,
bereit und wehrt dem Wind
und wächst engegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.*

Rilke, Rainer Maria (1875-1926)





Besondere Veranstaltungen im Dezember

Gottesdienst

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10:00 Uhr und finden in der 6.Etage des Pflegezentrums statt.

- 07.12. Katholischer Gottesdienst
- 18.12. Evangelischer Gottesdienst
- 24.12. Katholischer Weihnachtsgottesdienst



Ausflug zum Weihnachtsmarkt

- 02.12. Bereich Geriatrie
- 10.12. Bereich Junge Pflege

Die Ausflüge beginnen um 14:00 Uhr, Treffpunkt ist das Bistro.

Wer teilnehmen möchte, meldet sich bitte frühzeitig beim Sozialtherapeutischen Dienst oder am Empfang an

Geburtstagscafe

Am 30.12. findet für alle Bewohner, die im Dezember Geburtstag haben und deren Angehörige eine kleine Feier statt. Bei Kaffee und Kuchen möchten wir Ihren Ehrentag feiern. Die Feier beginnt um 14:45 Uhr und findet im Veranstaltungsraum in der 6. Etage statt. Ihre Angehörigen laden wir schriftlich für Sie ein.



Wohnbereiche Unterbilk und Golzheim

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Unterbilk
15:30 – 16:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Golzheim
Dienstag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe Wohnbereich Unterbilk
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Gestaltungsgruppe im Speiseraum Unterbilk
Mittwoch	
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
16:00 – 17:30 Uhr (14-tägig)	Kochgruppe im Wohnbereich Golzheim
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Unterbilk
15:00 – 16:00 Uhr	Konzentrationsgruppe Wohnbereich Unterbilk
Freitag	
11:00 – 12:00 Uhr	Konzentrationsgruppe Wohnbereich Golzheim
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe Wohnbereich Unterbilk

Wohnbereiche Friedrichstadt und Hamm

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
15:30 – 16:30 Uhr	Spielegruppe Herren im Speiseraum
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum
Mittwoch	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Hamm
15:30 – 17:30 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
15:30 – 16:30 Uhr	Gestaltungsgruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
Freitag	
10:00 – 11:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Friedrichstadt
11:00 – 12:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Hamm
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt

Wohnbereiche Volmerswerth und Derendorf

Montag	
10:00 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe im Gymnastikraum
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining im Speiseraum Volmerswerth
15:15 – 16:15 Uhr	Konzentrationstraining im Speiseraum Derendorf
Mittwoch	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe im Speiseraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Volmerswerth
15:15 – 16:30 Uhr	Musikgruppe im Speiseraum
Freitag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe im Speiseraum Derendorf
15:15 – 16:15 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum

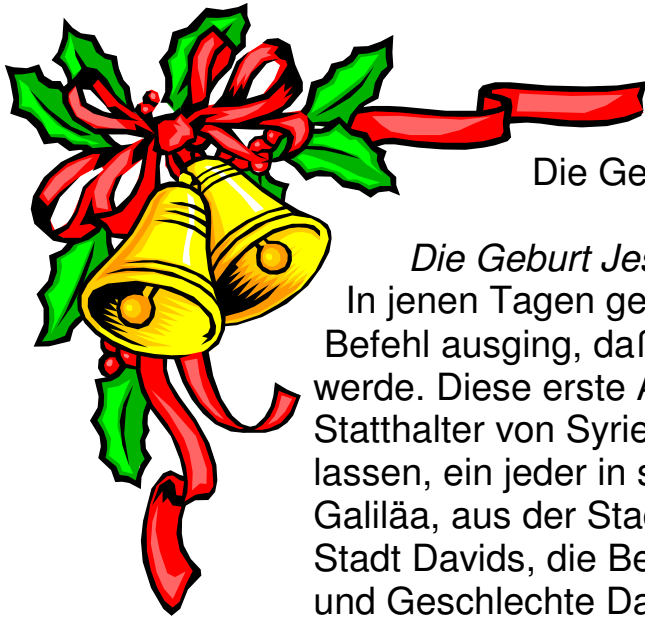
Wohnbereiche Eller und Flingern

Montag	
10:00 – 11:00 Uhr	Redaktionsbesprechung in der 3. Etage
10:00 – 11:00 Uhr	Vorleserunde in der 4. Etage
16:00 – 17:00 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 3. Etage
Dienstag	
9:30 – 11:00 Uhr	Backgruppe in der 4. Etage
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:45 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
11:00 – 12:00 Uhr	Bewegungsgruppe im Gymnastikraum
15:30 – 17:00 Uhr (14-tägig)	Gestaltungsgruppe im Gymnastikraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
16:00 – 17:00 Uhr	Musikgruppe in der 3. Etage
Freitag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe in der 3. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Spielegruppe in der 3. Etage

Wohnbereich Oberbilk

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 1. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
15:30 – 16:45 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe in der 1. Etage
Freitag	
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining Wohnbereich Friedrichstadt
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe in der 1. Etage





Die Weihnachtsgeschichte

Die Geschichte von der Geburt Jesu in der Bibel

Die Geburt Jesu

In jenen Tagen geschah es, daß vom Kaiser Augustus ein Befehl ausging, daß der gesamte Erdkreis aufgezeichnet werde. Diese erste Aufzeichnung geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Alle gingen hin, sich eintragen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. Auch Joseph zog von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt - weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich eintragen zu lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten, die gesegneten Leibes war. Während sie dort waren, geschah es, daß sich die Tage erfüllten, da sie gebären sollte, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, hüllte ihn Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil nicht Platz für sie war in der Herberge.

Offenbarung an die Hirten

In der selben Gegend waren Hirten auf freiem Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und es umstrahlte sie die Herrlichkeit des Herrn, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: "fürchtet euch nicht! denn seht ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volke zuteil werden soll: Euch wurde heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, der ist Mesias und Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln eingehüllt und in einer Krippe liegend!" Und auf einmal erschien mit dem Engel eine große Schar des himmlischen Heeres, die Gott priesen mit den Worten: "Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden unter Menschen eines guten Willens!"

Und es geschah, als die Engel von ihnen weg zum Himmel entschwanden, sagten die Hirten zueinander: "lasst uns hinübergehen nach Bethlehem und schauen, was da geschehen ist, von dem der Herr uns Kunde gab!" Und sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, berichteten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria behielt alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten aber kehrten zurück und priesen und lobten Gott, für all das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Lukasevangelium, Kapitel 2,1 - 20

In eigener Sache

Wie sie vielleicht schon mitbekommen haben, ist unser Kaninchenstall nicht mehr bewohnt. Da zwei unserer Kaninchen eine Kieferfehlstellung hatten und regelmäßig zum Zahnarzt mussten, war es uns aus finanziellen Gründen leider nicht möglich der Kaninchenfamilie weiterhin ein liebevolles zu Hause zu geben.

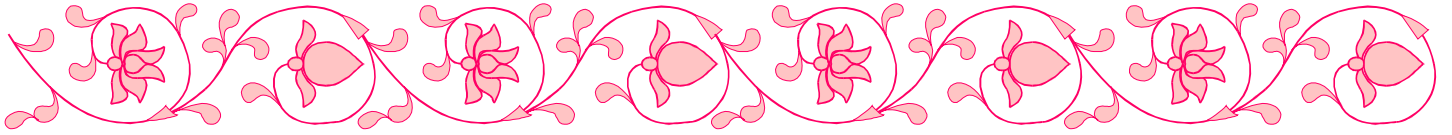


In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch ganz herzlich bei dem Bewohner Herr Müllers vom Wohnbereich Unterbilk bedanken, der sich mit viel Liebe und Engagement um unsere Kaninchen gekümmert hat. Regelmäßig besorgte er Futter, schaute, ob genügend Wasser, Heu und frischer Löwenzahn vorhanden war. Auch unterstützte er uns regelmäßig beim Reinigen des Käfigs.

Dafür sagen wir nochmal

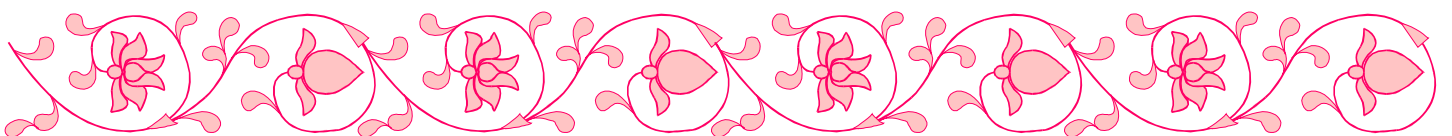
DANKE

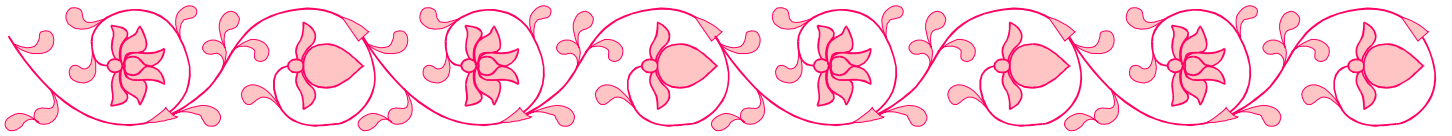




Gesundheit und Zufriedenheit...

Gesundheit und Zufriedenheit,
nebst allem, was dich sonst erfreut,
ein langes Leben obendrein,
soll alles Dir bescheret sein.

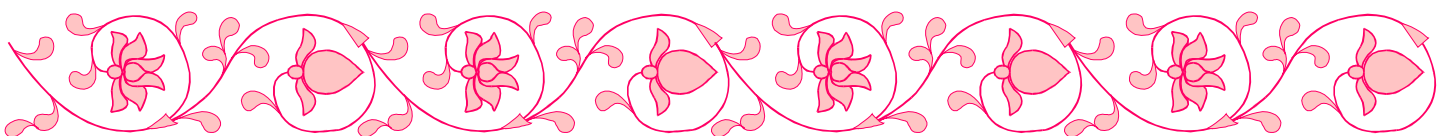





Geburtstage im Dezember

- 02.12. Frau Barbara Radetzki
04.12. Herr Manfred Huppertz
08.12. Herr Josef Ruzicka
09.12. Herr Ernst Fischer
12.12. Herr Klaus Janoschka
12.12. Herr Ludwig Rings
13.12. Frau Josefine Ernicke
13.12. Frau Anneliese Riedel
14.12. Frau Maria Antonia Cohnen
19.12. Herr Max Barth
19.12. Frau Annelore Großmann
20.12. Herr Arkadiy Shevchenko
21.12. Frau Karin Hoster-Wedwart
22.12. Frau Elisabeth Britsch
22.12. Herr Kurt Roschkowski
23.12. Frau Anneliese Grabowski
28.12. Frau Margarete Hehnen
28.12. Frau Katharina Zimmermann

***Wir gratulieren allen unseren
Geburtstagskindern ganz herzlich und
wünschen Ihnen alles Gute für das
neue Lebensjahr!***



Vortrag über Demenz



Der Vortrag fand am 05. November 2009 in der 6. Etage statt und war sowohl von Angehörigen als auch Bewohnern des Pflegezentrums gut besucht.

Die Referentin Frau Wolff erzählte zuerst über die Erkrankung und an welchen Merkmalen sie erkannt wird. Anschließend konnten von den Teilnehmern des Vortrags Fragen gestellt werden. Es kam zu einer regen Fragestunde. Zum Schluss wurden von der Referentin Kopien verteilt auf denen die einzelnen Punkte nachgelesen werden konnten, wie man mit Demenzerkrankten umgeht.



Umgang mit Demenzerkrankten

- kurze Sätze
- einfache Anweisungen
- klarer Ton auf der Erwachsenen-Ebene
- fürsorglich-leitender Stil im Umgang mit Erkrankten
- wiederholen Sie Anweisungen und Hinweise
- bleiben Sie geduldig und verständnisvoll
- geben Sie dem Erkrankten Zeit für eine Reaktion
- überhören Sie Anschuldigungen
- umgehen Sie Diskussionen
- vermeiden Sie Streitereien und Auseinandersetzungen indem Sie ablenken und einlenken
- senken Sie den Leistungsmaßstab
- schaffen Sie Sicherheit durch feste Gewohnheiten und einfache Regeln
- nehmen Sie Erinnerungen wichtig und nutzen Sie die Vergangenheit als Überleitung zur Gegenwart
- belohnen Sie angemessene Reaktionen mit einem Lächeln, einer Berührung oder freundlichen Worten
- fordern und aktivieren Sie behutsam, nicht überfordern!





Knobelseite im Dezember

Wortsuche

Finden Sie die 15 unten aufgeführten Wörter.
Sie können waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt sein



A	V	L	Z	J	U	K	D	I	C	R	R	L	P	K	H	V	Z	D
B	V	H	N	W	R	O	V	E	V	O	M	M	P	O	H	G	A	A
C	E	S	U	E	B	N	K	W	Z	S	Q	C	G	C	N	D	P	R
D	Z	E	I	R	P	I	P	R	J	E	O	X	S	H	I	R	U	B
E	S	R	G	M	Y	G	A	N	H	X	M	V	G	S	K	Y	E	R
F	O	Z	I	E	E	R	H	I	O	K	B	B	B	O	Q	Z	I	
G	Y	E	F	S	B	O	D	E	S	E	L	E	E	M	L	G	E	N
H	M	N	Q	K	E	U	N	K	E	R	Z	E	I	R	A	Y	A	G
I	Y	G	O	O	N	G	R	J	K	D	J	J	S	O	U	E	L	U
J	N	E	F	S	L	Q	C	T	D	V	C	Z	E	F	S	R	P	N
K	E	L	P	F	K	B	A	R	B	A	R	A	F	H	P	I	N	G
L	D	I	T	F	R	B	E	T	P	U	L	T	O	S	O	X	Z	K
M	T	O	N	V	V	E	R	K	Ü	N	D	I	G	U	N	G	H	R
N	E	T	D	S	I	L	V	E	S	T	E	R	D	O	L	D	W	M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

Erzengel	Kerze	Dezember	Nikolaus
Geburt	Rose	Könige	Barbara
Verkündigung	Ochs	Darbringung	Silvester
Betpult	Esel	Simeon	

Wir nehmen Abschied von

Frau Else Schlupp

Frau Elisabeth Vossen

Frau Anni Ceyrowski





*So wie ein Blatt vom Baume fällt,
so geht ein Mensch aus dieser Welt.
Die Vöglein aber singen weiter.*

unbekannter Verfasser



Nikolaus – Ursprung einer Tradition

Über das Leben des historischen Nikolaus gibt es nur wenige historisch belegte Tatsachen. Myra in Lykien, heute Demre, ist ein kleiner Ort ca. 100km südwestlich von Antalya in der heutigen Türkei. Im 4. Jahrhundert war es ein Bischofssitz. Quellen über Nikolaus' Leben stammen z.B. von Andreas von Kreta (um 700) und von einem Mönch Johannes aus dem Studitenkloster (gegründet im 5. Jahrhundert) in Konstantinopel. Nach verschiedenen Überlieferungen wurde Nikolaus zwischen 270 und 286 in Patara geboren, einer Stadt in Lykien in Kleinasien. Er sei mit 19 Jahren von seinem Onkel, ebenfalls mit Namen Nikolaus und ebenfalls Bischof von Myra, zum Priester geweiht worden und sei dann Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra gewesen. Während der Christenverfolgung 310 soll er gefangen genommen und gefoltert worden sein. Als Sohn reicher Eltern soll er sein ererbtes Vermögen unter den Armen verteilt haben. Im Fall von Nikolaus ranken sich darum verschiedene Legenden.

Legenden (Auszüge)

Nikolaus' Wirken hat zu vielfältigen Legendenbildungen beigetragen, die im Laufe der Jahrhunderte dazu führten, dass er als einer der wichtigsten Heiligen angesehen wurde.

Stratelatenwunder

Nikolaus lernt drei oströmische Feldherren kennen, die er zu sich nach Myra einlädt. Diese werden Zeugen, wie der Bischof drei unschuldig zum Tod Verurteilte vor der Hinrichtung bewahrt, indem er dem Scharfrichter das Schwert aus der Hand reißt. Zurück in Byzanz werden die drei Feldherren Opfer einer Intrige und werden selbst zum Tod verurteilt. Im Kerker beten sie zum heiligen Nikolaus, der daraufhin dem Kaiser und dem Intriganten erscheint und im Falle der Hinrichtung erhebliche Konsequenzen ankündigt. Zutiefst erschrocken veranlasst der Kaiser die unverzügliche Freilassung der Feldherren.

Ausstattung der drei Jungfrauen

Nikolaus hilft mit drei Goldklumpen einem armen Mann und dessen Töchtern

Ein verarmter Mann beabsichtigt, seine drei Töchter zu Prostituierten zu machen, weil er sie mangels Mitgift nicht standesgemäß verheiraten kann. Nikolaus, noch nicht Bischof und gerade durch ein Erbe mit einem größeren Vermögen ausgestattet, erfährt von der Notlage und wirft in drei aufeinander folgenden Nächten je einen großen Goldklumpen durch das Fenster des Zimmers der drei Jungfrauen. In der dritten Nacht gelingt es dem Vater, ihn zu entdecken, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihm dafür zu danken, dass nun die Mitgift für jede der Töchter gesichert ist. Aus dieser Legende entspringt die häufige ikonografische Darstellung mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln.

Stillung des Seesturms

In Seenot geratene Schiffsleute rufen in ihrer gefährlichen Lage den heiligen Nikolaus an. Ihnen erscheint ein mit Wunderkräften ausgestatteter Mann und übernimmt die Navigation, setzt die Segel richtig und bringt sogar den Sturm zum Abflauen. Daraufhin verschwindet der Mann wieder. Als die Seeleute in der Kirche von Myra zum Dank für ihre Rettung beten, erkennen sie den Heiligen und danken ihm.

Heimführung eines verschleppten Kindes

Ein Mann, der den heiligen Nikolaus um den Segen bitten will, dass ihm endlich ein Kind geboren wird, trifft den Bischof nicht mehr lebend an, sondern kommt gerade noch zur Bestattung des Bischofs. Er nimmt daher ein Stück des Leinens, auf dem Nikolaus liegt, als Reliquie mit. Am 6. Dezember des folgenden Jahres wird dem Ehepaar tatsächlich ein Sohn geboren. Am siebenten Geburtstag dieses Kindes jedoch wird es von Arabern nach Babylonien entführt. Wiederum ein Jahr später, wieder genau





am 6. Dezember, wird das Kind, das seither als Diener beim Herrscher arbeiten muss, von einem Wirbelwind erfasst und genau vor der Nikolauskirche abgesetzt, in der die Eltern für die Rückkehr des Jungen beten.

Nikolaus der Geschenkebringer

Es ist vor allem ein Tag der Kinder, da Nikolaus seit Jahrhunderten als Wohltäter der Kinder verehrt wird; das Brauchtum zum Nikolaustag ist regional äußerst unterschiedlich ausgeprägt. Manche der Bräuche hängen ursprünglich mit der Perikopenordnung der Kirche zusammen. Am 6. Dezember war verbindlich die Stelle Mt 25,14-23 EU vorgesehen. Dort wurde das Gleichnis von den anvertrauten Talenten erzählt: Drei Knechten wurden Geldstücke entsprechend ihrer Fähigkeiten anvertraut. Nach der Rückkehr des Herrn musste jeder Rechenschaft ablegen, was er mit dem Geld gemacht hatte. Der bekannte Brauch der Befragung der Kinder durch den Nikolaus, *ob sie denn auch brav und fromm gewesen seien*, geht auf diese Praxis zurück. Der Einlegebrauch, das heißt das nächtliche Füllen



Der Nikolaus vom Pflegezentrum mit seinen Begleitern 2008

der Schuhe oder ähnliches, basiert auf der Legende von den drei Jungfrauen, die nachts vom heiligen Nikolaus beschenkt wurden. Mit den meisten anderen Bräuchen verhält es sich ähnlich.

Ursprünglich war der Nikolaustag auch der Tag der Weihnachtsbescherung. In einigen Ländern ist er dies auch heute noch. Erst wegen der Haltung der Reformatoren gegen die Heiligenverehrung wurde die Bescherung in vielen Ländern auf den Weihnachtstag verlegt, und infolge dessen wurde Nikolaus als Gabenbringer mancherorts vom Christkind abgelöst; zum kulturgeschichtlichen Verhältnis zwischen Nikolaus und Christkind im Weihnachtsbrauchtum siehe den Artikel zu Letzterem.

Schiffchensetzen nennt man den seit dem 15. Jahrhundert bekannten Brauch, bei welchem aus Papier oder anderem Material Nikolausschiffe gebastelt werden, in die der Heilige seine Gaben legen soll. Hintergrund für diesen Brauch dürfte das Schifferpatronat sein. Auch heute noch findet sich auf vielen Handelsschiffen ein Bildnis des St. Nikolaus. Das Nikolausschiffchen wurde später durch Stiefel, Schuh oder Strumpf abgelöst, zu denen später noch der Gabenteller hinzukam. Auch heute noch stellen Kinder am Vorabend des Nikolaustages Schuhe, Stiefel oder Teller vor die Tür oder hängen Strümpfe vor den Kamin, damit der Heilige sie auf seinem Weg durch die Nacht mit Nüssen, Mandarinen, Schokolade, Lebkuchen usw. füllen kann. Außerdem gibt es morgens gern einen aus Hefeteig gebackenen *Nikolaus*. Indessen bringt der Nikolaus nicht nur Geschenke: In vielen Erzählvarianten beschenkt und lobt er die guten Kinder, während er die bösen tadelt und durch Schläge mit einer Rute bestraft. Welche Kinder im letzten Jahr gut und welche böse waren, liest er in seinem „goldenen Buch“. Viele Eltern laden ehrenamtliche oder bezahlte Nikolause ein, den Kindern zu Hause eine derartige „Predigt“ zu halten, die jedoch stets mit einer Bescherung endet.

Nikolaus und seine böse Begleitung

Als Furcht einflößenden Gehilfen bekam der heilige Nikolaus in verschiedenen Ländern Begleiter zur Seite gestellt, in Deutschland Knecht Ruprecht, in Elsass Hans Trapp, in Deutschlothringen Rupelz/Rüpelz, in Frankreich Père Fouettard, in der Schweiz Schmutzli, in Österreich, Bayern, Kroatien und dem rumänischen und serbischen Banat den Krampus, in Luxemburg den *Housecker*, in den Niederlanden den in Robe und Mitra gekleideten und schwarz angemalten Zwarte Piet, der einen gezähmten Teufel darstellen soll.





Das attraktive Seifenschälchen von Rita Fehling



War das mal wieder ein Stress dieses Jahr vor dem Fest! Essen vorbereitet für drei Tage, die Wohnung geputzt und dekoriert, Weihnachtskarten geschrieben und viele, viele Geschenke gekauft. Morgen ist Heiligabend und ich bin heilfroh, dass jetzt wirklich alles fertig ist. Jetzt können wir uns in Ruhe auf die Feiertage freuen. Was jetzt nicht besorgt ist, das fehlt dann eben.

Da fällt mir ein, dass ich meiner Nachbarin, Frau Neuhaus, versprochen hatte, nochmal kurz auf eine Tasse Kaffee bei ihr vorbeizukommen. Kann man einen Tag vor Weihnachten jemanden besuchen, ohne ein Geschenk dabei zu haben? Eigentlich nicht. Weihnachten ist doch das Fest des Gebens. Aber was tun? Die Geschäfte sind geschlossen. Da habe ich die rettende Idee und mir fällt ein, dass ich zu einem ähnlichen Anlass im letzten Jahr von der Mutter eines Freundes meines Sohnes ein attraktives Seifenschälchen bekommen habe. Es sah ein bisschen aus wie ein Werbegeschenk, das man bei diesen Kaffeefahrten bekommt. Ich habe es nicht benutzt, genauer gesagt hatte ich es ausgepackt und irgendwo in der Schublade verstaut, in der die Dinge aufbewahrt werden, für die es keinen richtigen Platz gibt. Ja, denke ich, Seifenschälchen gehen immer. Ich krame das etwas verstaubte Teil aus der Schublade hervor, packe es noch nett ein und mache mich auf den Weg zu meiner Nachbarin. Sie hatte noch ein paar andere Frauen eingeladen.



Er war wirklich nett, unser kleiner vorweihnachtlicher Plausch bei Kaffee, Kuchen und Kerzenlicht. Bis auf die Kleinigkeit und Peinlichkeit, als die Nachbarin die mitgebrachten Geschenke auspackte. Frau Jäger, besagte Mutter des Freundes meines Sohnes, war nämlich auch da und ich wollte am liebsten im Boden versinken, wenn ich mir vorstellte, was passieren würden wenn sie ihr Seifenschälchen wieder erkannte.

"Ach, wie entzückend, ein Kerzenständer!" Frau Neuhaus war begeistert. Der Kerzenständer war eine Gabe von Frau Martin von gegenüber. Frau Neuhaus strahlte Frau Martin an und bedankte sich. Die aber strahlte nicht zurück sondern sah hochroten Kopfes die neben sich sitzende Frau Jäger an, die ziemlich zynisch zischte: "Der kommt mir aber bekannt vor." Vermutlich hatte Frau Jäger also im letzten Jahr den Kerzenständer Frau Martin geschenkt, die ihn in diesem Jahr an Frau Neuhaus weitergereicht hatte. Kein Grund zur Aufregung, dachte ich noch, als Frau Neuhaus mein Päckchen mit dem attraktiven Seifenschälchen auspackte. "Wunderschön", rief sie und ich warf einen demütigen Blick auf Frau Jäger. Doch die schien sich, manchmal hat man eben Glück, nicht an das Seifenschälchen zu erinnern. Inzwischen packte meine Nachbarin das nächste Geschenk aus mit den Worten: "Ich bitte Sie, das wär doch nicht nötig gewesen, Sie sollten mir doch nichts mitbringen."

Nein, das hätten wir wohl nicht tun sollen, denn in dem Paket von Frau Becker steckte ein mit weihnachtlichen Motiven geschmückter Kaffeebecher, dessen Anblick Frau Neuhaus mit großer Wiedersehensfreude erfüllte.

Ich habe später alle Beteiligten getrennt voneinander befragt, konnte aber den Gang von Kerzenständer, Seifenschälchen und Kaffeebecher nicht ganz bis zum Jahr des käuflichen Erwerbens zurückverfolgen.

Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen alle Damen vor Jahren einmal an einer Kaffeefahrt teilgenommen haben.





**Wir begrüßen neu
bei uns**

Frau Bärbel Stärkert

Herr Ulrich Steinseifer

Frau Marion Dick



Karl Simrock

Die Geschichte von den Schildbürgern

Teil 1

Von dem Ursprung, Herkommen und Namen der Schildbürger in Misnopotamien.

Es haben die Alten vor vielen hundert Jahren diesen herrlichen Spruch gehabt, welcher auch noch zu diesen unsern Zeiten wahr ist und deßhalb gelten soll:

Eltern, wie die geartet sind,
So ist gemeinlich auch ihr Kind:
Sind sie mit Tugenden begabt,
An Kindern ihr deßgleichen habt.
Kein guter Baum giebt böse Frucht,
Gern schlägt der Mutter nach die Zucht.
Ein gutes Kalb, eine gute Kuh,
Das Junge wächst dem Vater zu.
Gewann der Adler hoch von Muth
Wohl je furchtsame Taubenbrut?
Doch merk mich recht, merk mich mit Fleiß,
Was man nicht wäscht, wird selten weiß.

Eben dies kann man von den Schildbürgern (hinter Kalekut, in dem großmächtigen Königreich Misnopotamien), zu ihrem großen Ruhm und Lob, wohl mit gutem Fug gesagt werden, denn auch sie sind in ihrer lieben Voreltern Fußstapfen getreten, darin verharret und mit nichten davon abgewichen, bis sie die große Noth, der kein Gesetz vorgeschrieben ist, weil sie keins haben halten können, so wie die Erhaltung und Förderung des lieben Vaterlands und gemeinen Wohls, dem man alle Treue zu leisten schuldig, davon abgetrieben und einen andern Weg einzuschlagen genöthigt, wie ihr der Länge nach in Kurzem vernehmen sollt. Uns Allen zu augenscheinlichem Exempel, daraus zu lernen, welchermaßen wir unsern lieben Eltern in guten Sitten und Tugenden nachschlagen, und gelegentlich aus der Noth eine Tugend machen sollen.

Den so wir dem gemeinen Gerücht, welches von ihnen im ganzen Land umgeht, glauben wollen (welches wir wohl thun müssen, angesehen, daß keine Schreibernten mehr vorhanden, die davon geschrieben hätten, da ihre Schriften mitsammt den Geschlechts-Registern und Chroniken in der ungeheuern Feuersbrunst, da Schildburg mit Allem, was drinnen verbronnen, ein Raub der Flammen geworden, wie hernach seines Orts vermeldet werden soll), so wir, spreche ich, dem gemeinen Gerücht, welches nicht allzeit leer und nichtig, sondern gemeinlich, wo nicht ganz, doch zum Theil wahr ist, glauben wollen: werden wir befinden, daß ihre

ersten Voreltern aus Griechenland hergekommen, und von einem der sieben Weisen erzeugt worden. Welches denn, laut obigem Spruch, aus ihrer edeln Art und hohen Weisheit leichtlich abzunehmen; wie denn der Name Misnopotamien, welcher griechisch ist, und einen Schwätzer bedeutet (wie die Griechen gemeinlich, doch nicht Alle, sind), davon auch etlichermaßen Zeugniß ablegt. Welcher aber von den sieben Weisen Griechenlands ihr Ahnherr gewesen, ist ihnen eben so unbewußt, als dem Juden Schmul unbekannt ist, von welchem Stamm der Kinder Israel er abgestiegen.

Doch kann man muthmaßen und ist aus obigen Gründen glaublich – wie die Griechen mehrmals gegen ihre Wohlthäter und Väter des Vaterlands undankbar gewesen, und nach empfangenen Wohlthaten sie, wo nicht gar hingerichtet und getödtet, wie den Miltiades, Phocion und Andere, doch in's Elend verwiesen und aus dem Land gejagt, wie den Lykurgus, Theseus, Solon, Aristides, Themistokles und mehrere Andere, welche ihr Vaterland fliehen und anderswo in fremden Landen ihr Leben verzehren und beschließen müssen – daß Einer derselben, und ohne Zweifel, wie die Sache selbst zeugt, nicht der geringste und schlechteste, in den gemeldeten Landesstrich gekommen, sich daselbst mit Weib und Kindern angesiedelt und solche nach seinem Ableben hinterlassen habe.

An diesen Kindern ist wahr geworden, was oben und sonst in einem andern Sprichwort gemeldet wird, welches also lautet:

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm,
Und wie der Widder ist das Lamm –

Denn sie schlugen ihrem Vater nach, an Weisheit und Verstand, und wollten deßhalb, wie einmal Gebrannte das Feuer scheuen, als Kinder, die mit fremdem Schaden klug und witzig geworden, der Griechen Undankbarkeit, um deren Willen sie Fremdlinge worden, nicht noch einmal erfahren. Darum wurden sie zu Rath, in selbigem Lande zu verbleiben, gewisse und stete Wohnung zu nehmen, sich der Feld-Arbeit und Viehzucht zu ergeben, damit vorlieb zu nehmen und sich mit fremden Geschäften gar nicht, oder ja so wenig als möglich, zu beladen.

Quelle: www.gutenberg.spiegel.de



Einladung zur Weihnachtsfeier

Im Ensemble Pflegezentrum Kruppstraße



*Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns die Vorweihnachtszeit im Bistro
in schöner Atmosphäre zu genießen.*

Dienstag, 08. 12 Wohnbereich eGolzheim / Unterbilk

Freitag, 11. 1.2. Wohnbereiche Friedrichstadt / Hamm

Montag, 14. 12. Wohnbereiche Volmerswerth / Derendorf

Mittwoch, 16. 12. Wohnbereiche Eller / Flingern / Oberbilk



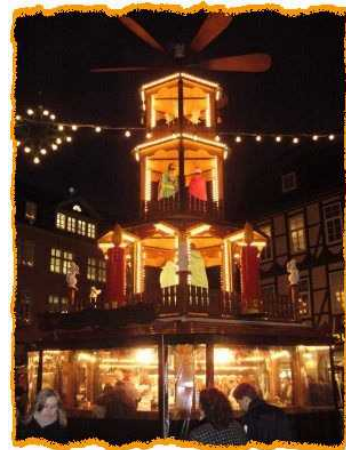
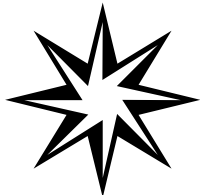
Ab 15:00 Uhr

Im Bistro des Pflegezentrums

*Lassen Sie sich verzaubern von festlicher Musik, winterlichen
Köstlichkeiten und weihnachtlichem Programm.*

Aus Platzgründen können leider keine Angehörigen an der Feier teilnehmen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



Beratungsangebot durch die Pflegedienstleitungen

Bewohner/Innen und Angehörigen bieten wir die Möglichkeit, die Beratung und Hilfe unserer Pflegedienstleitungen in Anspruch zu nehmen.

Die auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse ausgerichtete **Beratung** umfasst neben detaillierten Informationen über die **Leistungen der verschiedenen Kostenträger** ebenso die **Wohn-, Pflege- und Betreuungsmodalitäten, Pflegeprobleme und -risiken**, wie auch die **intensive Begleitung der Bewohner/Innen** während der Aufnahmephase und im Heimalltag.

Es wird ein fester Beratungstag angeboten:
Donnerstags: 14:00 - 16:00 Uhr

Hinweis: Informationsblätter liegen für Sie am Empfang aus.





Ein neues Jahr rückt uns entgegen...

Ein neues Jahr rückt uns entgegen;
es bringe Dir viel Glück und Segen,
erfülle Dir die Wünsche all'
ob noch so groß sei ihre Zahl.
Die Zukunft müsst', hätt' ich zu walten,
sich Dir auf's freundlichste gestalten.

anonym



*Das gesamte Team des
Ensemble Pflegezentrum
Kruppstraße wünscht
allen Bewohnern,
Angehörigen und
Mitarbeitern ein
gesundes neues Jahr*

Telefonliste Pflegezentrum Kruppstraße



Empfang Frau Massion, Frau Hübner, Frau Königs, Herr Wellenberg,	900
Hausdirektion Frau Schneider	930
Verwaltungsleitung Herr Kamp	941
Pflegedienstleitung Frau Schoepges (Wohnbereich 0,1,2) Frau Schulze-Krebs (Wohnbereich 3,4,5)	932 933
Hauswirtschaft	945
Stellvertretende Leitung Ergotherapie Frau Hanka Kingerske	955
Ergotherapie Herr Ben Reims Frau Susanne Bonefas Herr Christopher Petermann Frau Anja Rößner	950 951 952 954
Haustechnik Herr Colling Herr Crnogorac	960 1965
Küchenleitung Frau Bremer	970
Wohnbereich Golzheim	1981
Wohnbereich Unterbilk	1982
Wohnbereich Friedrichstadt	1983
Wohnbereich Hamm	1984
Wohnbereich Volmerswerth	1985
Wohnbereich Derendorf	1986
Wohnbereich Eller	1987
Wohnbereich Flingern	1988
Wohnbereich Oberbilk	1989
Café/Bistro/Kiosk	700

Ein bisschen Spass muss sein...

Fragt der Lehrer seine Schüler: "Wer kennt die Weinsorte, die am Fuße des Vesuv wächst?" Da ruft ein Schüler: "Glühwein!"

Anne schwelgt in
Erinnerungen: "Als Kind
liebte ich es, an
Winterabenden in der
Stube vor knisterndem
Feuer zu sitzen. Leider
gefiel das meinem Vater
nicht. Er hat es
verboten." - "Warum
denn?" - "Wir hatten
keinen Kamin!"



"Ich halte das bald nicht mehr
aus, meine Frau nörgelt seit
einem halben Jahr an mir
herum!"
"Weshalb denn?"
"Sie will unbedingt, dass ich
den Weihnachtsbaum
wegräume."

Die beiden Kinder streiten sich
ausgerechnet am 4. Advent heftig und
laut um die Weihnachtskekse. Die Mutter
ist völlig entnervt und jammert: "Könnt
ihr beide denn nicht ein einziges Mal
einer Meinung sein?" Antwort der Kinder:
"Sind wir doch - wir wollen beide die
gleichen Kekse!"

"Ich bin sehr besorgt um meine
Frau. Sie ist nämlich bei diesem
schlimmen
Schneetreiben in die Stadt
gegangen." - "Na, sie wird
schon in irgendeinem Geschäft
Unterschlupf gefunden haben!"
- "Eben deshalb bin ich ja so
besorgt!"

"Ach, Omi, die Trommel von dir
war wirklich mein schönstes
Weihnachtsgeschenk."
"Tatsächlich?", freut sich Omi.
"Ja, Mami gibt mir jeden Tag fünf
Mark, wenn ich nicht darauf
spiele!"



Die Oma zur Enkelin: "Du darfst dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!"
"Fein, dann wünsche ich mir dein Sparbuch."